

merkten, enthält die „Historia Mediolanensis Landulfi senioris“ eine Nachricht von der zweiten Überführung der Leiche Arialds, die sie in das dritte Jahr nach der Weihe Erzbischofs Anselm IV. von Bovisio setzt⁴¹. Dieses in das Jahr 1099 oder 1100 gehörende Ereignis sei, wie Kurth in seiner Erörterung der von Wattenbach getroffenen Feststellungen ausführte⁴², vom Verfasser der „Historia Mediolanensis“ selbst nachgetragen worden, bevor der Tod kurz nach 1099/1100 seiner Arbeit bei der Darstellung der Ereignisse bis 1085 ein Ende setzte. Damit war die von der Forschung fast ausnahmslos akzeptierte Annahme begründet, der Autor, dessen eigener Erlebniszeitraum erkennbar mit den letzten Jahren des Erzbischofs Aribert von Mailand (†1045) einsetzte⁴³, habe sein Werk als Greis gegen Ende des 11. Jahrhunderts aus der Rückschau geschrieben⁴⁴. Die für die Spätdatierung herangezogene kurze Schilderung der zweiten Überführung Arialds 1099/1100 erweist sich bei näherer Betrachtung als nachträglicher Ein-

1100 gelebt, vgl. RIS¹ Bd. 4, S. 49, bzw. RIS² Bd. 4/2, S. XXI. Den Schluß der „Chronik“ in das Jahr 1067 zu setzen, wie der Mailänder Metropolitankanoniker A. M. Pusterla zu Beginn des 18. Jh. Mabilion, *Analecta* (wie Anm. 18) S. 487, vorschlug, beruht wohl auf einer mißverständlichen Interpretation des späteren Marginalvermerks von BCMetr. E 21.4 (Ambr. H 89 inf.), Bl. 54^{va}, vgl. RIS² Bd. 4/2, S. 121, AnmZ. 9–14 zu Z. 10–14.

⁴¹) H. M. III 30, S. 122, 7–15/S. 96, 23–31 (siehe auch das Zitat unten im Text), führen Giulini, *Memorie* (wie Anm. 36) Bd. 2, S. 564 (mit S. 672 f.), und Wattenbach, *MGH SS* 8, S. 33, an. Die Weihe Anselms IV. fand am 11. November 1097 statt, so daß die Überführung in die Zeit zwischen Mitte November 1099 und Mitte November 1100 fällt, vgl. dazu F. Savio, *Gli antichi vescovi d'Italia dalle origini al 1300 descritti per regioni: Milano* (Biblioteca storica della antica e nuova Italia 111, 1913) S. 453 und 457; zur Sache vgl. Violante, *Seppellimento* (wie Anm. 1).

⁴²) Vgl. Kurth, Landulf (wie Anm. 6) S. 10.

⁴³) H. M. II 34, S. 74 f., 24–2/S. 69 f., 45–4, wird zu Recht dahin interpretiert, daß der Vf. die Zeit ab dem Tode Erzbischof Ariberts von Mailand bewußt erlebt hatte. Indem er bewegt beklagt, wie weit der Klerus unter den hohen Stand gesunken sei, den er unter diesem Erzbischof innehatte (vgl. H. M. II 34, S. 74, 20/S. 69, 40; besonders aber H. M. II 35, S. 75, 3 f./S. 70, 5 f.), zeigt der Vf., daß er die beschriebenen Verhältnisse noch aus eigener Anschauung kannte, wie seine eindringliche Schilderung H. M. II 35, S. 70 ff./S. 75–79, belegt, zu der auch das oben (Anm. 38) erwähnte Bild des Erzdiakons Wibert gehört.

⁴⁴) Diese Annahme fand Aufnahme in die einschlägigen Handbücher, vgl. A. Pottast, *Bibliotheca Historica Medii Aevi*, Bd. 1 (1896) S. 710; M. Manitius, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters*, Bd. 3 (1931) S. 509, und W. Wattenbach, R. Holtzmann, F.-J. Schmale, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*, Teil 3: Italien 1050–1125 (1971) S. 919. Die „Spätdatierung“ findet sich ebenfalls in den Einzelstudien von Ferrai, *Fonti* (wie Anm. 6) S. 15 f.; Colombo, *Testamento* (wie Anm. 6) S. 134; Cowdrey, *Papacy* (wie Anm. 1) S. 32, Anm. 4, und Martini, *Spirito* (wie Anm. 1) S. 142.